21. JAN 15

De Steinarbeiter

Org des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Der Steinarbeiter erscheint einmaentlich am Sonnabend. Abonnementspreis durch die Post exkl.geld vierteljährlich 1.20 Mk. Nichtverbandsmitglieder haben di der Post zu bestellen.

Redaktion und Expedition: **Leipzig** Zeitzer Straße 32, IV., Volkshaus Telephonruf 7503.

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 40 Pfg. für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Inserate werden nur gegen vorherige Einsendung des Betrages aufgenommen. „Der Steinarbeiter" ist unter Nr. 7528 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 4. Sonnabend, den 23. Januar 1915. **19. Jahrgang.**

An die Ortsverwangen!

Dieser „Steinarbeiter"-Sendung lieg kurzer **statistischer Fragebogen** bei, der **am nabend, dem 30. Januar, ausgefüllt werden mu** Die Einsendung desselben an die Verbandsleitung mußbedingt bis zum 3. Februar erfolgen.

Die Tarifverträge in utschland.

Das Reichsstatistische Amt hat soeben diarifstatistik für das Jahr 1913 herausgegeben. Die Herausgahat sich wegen des Krieges verzögert. In welcher Weise sich tarifliche Gedanke Bahn bricht, wird gleich in der Einleitung gat: Es bestanden:

	Tarifverträge	ltig für rsonen
1907	5 324	974 564
1909	6 578	107 478
1911	10 520	552 827
1913	13 466	072 456

Seit dem Jahre 1907 ist somit die Ausbreitug des Tarifvertrags enorm gestiegen.

Der Zeitpunkt des Abschlusses von Tarife hat auch seine große Bedeutung. Innerhalb unsrer Mitglieder gb es darüber schon manch ernsthafte Debatten. Es gibt Kollege, die denken, wenn der Ablauf des Tarifs nicht in die Monate pril oder Mai fällt, unsre Chancen dadurch nicht so günstig seien Soweit das Jahr 1913 in Frage kommt, wurden für die Seinbearbeitung Tarife abgeschlossen: im Januar 6, Februar 11, März 20, April 30, Mai 24, Juni 9, Juli 13, August 6, September 3, Oktober 2, November 1 und im Dezember 1. Man kann daraus schon ersehen, daß die Tarifablaufstermine ganz gut verteilt sind. Würden alle Tarife in den Monaten April und Mai [illegible] Verhältnisse liegen, ist der Verband zu jeder Zeit in der Lage, seinen ganzen Einfluß zur Geltung zu bringen.

In der Gruppe Steine und Erden konnten von den Tarifgemeinschaften 77,3 Prozent auf friedliche Wese erneuert werden. Damit ist der oftmals gehörte Hinweis, die Gewerkschafter wollen streiken, um jeden Preis glänzend widerlegt. Aus dieser Ziffer aber geht indirekt hervor, daß die Unternehmer die Stärke der Verbände auch dementsprechend zu würdigen erstehen. Mit andern Worten: Je stärker der einschlägige Berfsverband ist, desto eher besteht die Möglichkeit zur Verständigung Natürlich soll damit nicht im entferntesten gesagt sein, daß deshalb im allgemeinen Streiks überflüssig seien. In den Zahlstell Strehlen-Gorkau, Jannowitz, Demitz-Thumitz, Kamenz und Wzen wurden Verträge mit bedeutenden Firmen abgeschlossen. In Demitz-Thumitz ist bekanntlich der Tarif unserseits nicht unzeichnet. Darüber meckert die Keramikerin in ihrer Weise. Sineint, das sei gar kein Tarif. Wenn jenes sachverständige Bt damit beweisen wollte, daß es recht hätte, dann bringt die Reitatistik das Gegenteil, denn der Tarifabschluß in Demitz-Thuz und Umgebung, an dem über 2000 Granitarbeiter interessiertd, wird extra als solcher in der Reichsstatistik aufgeführt. Unsregner dachten damals, daß wir wegen der Unterschrift etwa n längeren Streik riskieren sollten. (In Klammer sei gesetzt, z im allgemeinen der Lausitzer Tarif am korrektesten von den ernehmern durchgeführt wird.)

In welcher Weise die einzelnen Verbände 1. Januar 1913 an den Tarifabschlüssen in der Gruppe Ste und Erden beteiligt waren, zeigt folgende Uebersicht:

Verbände	Tarife	Abe	Zahl der Mitglieder
Zentralverband der Bildhauer .	52		1291
Zentralverband der Glasarbeiter	45		3786
Zentralverband der Töpfer . .	283		9865
Gewerkverein Deutscher Töpfer (Hirsch-Duncker)	17		692
Christl. Keramarbeiter-Verband	43		3633
Zentralverband der Steinarbeiter (Sitz Leipzig) . .	254		21178

Diese Tabelle zeigt deutlich die führende Stelle der Steinarbeiterverband einnimmt. Zurzeit ist natür Zahl der abgeschlossenen Tarifverträge eine bedeutenere. — Auffällig ist, daß die Unternehmer in der Steinines nicht fertig bringen, eine einwandfreie Statistik für dasche Amt abzuliefern. Wenn es die Christlichen auf 43 Trachten, so in erster Linie deshalb, weil sie durch die Erfolges Verbandes sehr viel profitierten.

Wirtschaftliche Ruyau.

Roheisenerzeugung.

Für die deutsche Roheisengewinnungen jetzt die Novemberziffern vor. Sowohl der tiefe Einnit dem der Krieg die alte und die neue Produktionsperiodander schied, wie die langsame Neuanpassung und Wiederbäßt sich jetzt eindrucksvoll übersehen. Die durchschnittliche -uktion hatte bis Ende Juli in jedem Monat des Jahres 1914 50 000 Tonnen überschritten; der Mai hatte den Höchstpunkt dargestellt mit 51 845 Tonnen, der Juli (und vorher ähnlich der Januar) den Tiefpunkt mit 50 463 (oder doch 50 532) Tonnen. Der August, mit dessen ersten Tagen der vollkommene Kriegszustand begann, brachte unvermittelt einen Absturz von 18 925 Tonnen. Schon der September hob sich alsdann um ein geringes: auf 19 336 Tonnen. Dagegen brachten der Oktober und November beträchtlich größere Schritte nach vorwärts: auf 23 543 und 26 299 Tonnen. Die gesamte Monatserzeugung zur Grundlage genommen, so fielen die Ziffern von 1 531 313 und 1 564 345 Tonnen im Juni und Juli auf 586 661 Tonnen im August und sogar 580 087 Tonnen im September. Dafür erholte sich der Oktober bis zu 729 882 Tonnen, der November bis zu 788 956 Tonnen. Immer die gleichen Monate des Vorjahres herangezogen, so kam die abwärtsgleitende allgemeine Wirtschaftskonjunktur allerdings auch darin zum Ausdruck, daß zwar bis Ende 1913 jeder Monat noch immer über das Vorjahr hinausragte, obwohl zuletzt in immer bescheidenerem Verhältnis (Januar und März 1913 ungefähr 14 Proz. höher als 1912, November und Dezember lediglich 3,26 und 2,79 Proz.), daß hingegen seit Anfang 1914 jeder Monat bereits hinter dem gleichen Monat von 1913 zurückblieb, freilich vorläufig nur um ein geringes: der Januar um 2,16 Proz., der Februar 3,24 Proz., der März 1,04 Proz., der April 3,42 Proz., der Mai 2,18 Proz., der Juni 4,87 Proz., zuletzt der Juli immerhin schon um 5,40 Proz. Der August verschlimmerte sich alsdann mit einem Schlage bis zu einem Produktionswegfall von nicht weniger wie 64 Proz., und der September blieb bei 63 Proz. Das Oktoberdefizit jedoch verminderte sich auf 56 Proz., das vom November auf 50 Proz. Die Gesamterzeugung an Roheisen betrug in den ersten elf Monaten 1914 insgesamt 13 535 666 Tonnen gegen 17 697 922 Tonnen im Jahre 1913.

Konkursziffern.

Seltsam berührt es, daß die kürzlich veröffentlichte Zahl der Konkurseröffnungen geradezu einen Rekordtiefstand zeigt und selbst hinter dem Jahre 1906, dem günstigsten der letzten zehn Jahre, zurückblieb. Man wird daraus einerseits den Schluß zi hen müssen, daß die Konkursziffer als Anzeichen und Gradmesser des Wirtschaftsganges wenig verwendbar ist; Krisen eines größeren oder kleineren, produktiven oder kaufmännischen Unternehmens können in ganz andrer Gestalt zum Ausbruch kommen als in der Form des Konkurses; gerade in den schlimmeren Fällen werden Gläubiger [illegible] ersten Kriegsperiode die Gläubiger am ehesten ganz leer auszugehen fürchteten und deshalb vor jedem Gewaltschritt zurückschreckten; im neuen Jahr könnte eine Wendung zum schlimmeren viel eher eintreten. Schließlich fiel jedoch noch weiter ins Gewicht, daß auf Grund der seinerzeitigen Bundesratsverfügung die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses beantragt werden kann und daß die überall entstandenen Kriegskreditbanken viele heftige Erschütterungen zu mildern vermochten. Mit diesen einschränkenden Begleitbemerkungen seien die auffällig günstigen Ziffern für die letzten fünf Jahre mitgeteilt:

	1910	1911	1912	1913	1914
1. Quartal . .	2269	2411	2341	2721	2428
2. „ . . .	2047	2188	2312	2558	2062
3. „ . . .	1907	2015	2141	2222	1616
4. „ . . .	2077	2128	2424	2222	1633
ganzes Jahr	8300	8742	9218	9725	7739

Berlin, 17. Januar 1915. Max Schippel.

Die nutzbaren Gesteinsvorkommen Deutschlands.

Die Literatur, welche auf die Gesteinsvorkommen in Deutschland Bezug nimmt, ist sehr dünn gesät. Dabei sind nicht einmal alle Werke brauchbar. Eine Ausnahme macht das Buch über die Steinbruchsgeologie, verfaßt von O. Hermann, welches aber nur auf Sachsen Bezug nimmt. Die Herren: Professor Dr. Steuer, Landesgeologe Dr. C. Gäbert und Redakteur Weiß-Berlin, haben nun ein sehr wertvolles Buch: Die nutzbaren Gesteinsvorkommnisse Deutschlands, herausgegeben. (Union deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin. Preis 16 Mk.) Mit Recht wird im Vorwort ausgeführt, daß man in den Kreisen der Bauwelt den Steinreichtum Deutschlands nicht genügend kennt. Wir haben ja schon seit Jahren im „Steinarbeiter" wiederholt dasselbe betont. Es ist deshalb sehr richtig, wenn es im Vorwort heißt: „daß selbst städtische Baubeamte sehr häufig im unklaren sind, welches Material sie verwenden sollen". Und so kommt es, daß wegen der Unsicherheit in der Gesteinskunde sogar häufig Kunststein verwendet wird. In der Einleitung ist über die Bildung der Gesteine zu wenig gesagt. Bei einer weiteren Auflage kann eine größere Ausführlichkeit über jenen Punkt nichts schaden. Besonders wären die vulkanischen Gesteine mehr hervorzuheben.

Die Anlage des Buchs ist eine recht übersichtliche, es werden die Gesteinsvorkommen geographisch behandelt. Dadurch wird das Buch besonders wertvoll. Wir finden da zum Beispiel, daß in Hannover, Lippe-Schaumburg, Lippe-Detmold folgende nutzbare Gesteine gefunden werden: Granit, Gabbro, Quarzporphyr, Augitporphyrit, Diabas, Melaphyr, Basalt, Sandsteine, Grauwacken, Dachschiefer, Kalkstein, Quarzite, Kieselschiefer, Dolomit, Mergel und Gips. Die charakteristischen Merkmale der einzelnen Gesteine sind kurz und prägnant hervorgehoben. Besonders geglückt ist die Schilderung des Gesteinsvorkommen in Schlesien. Als Bearbeiter jenes Kapitels kommen die Herren Geologen Dr. J. Behr und Dr. Barsch in Frage. Ein gelungenes Bild zeigt auch die Unterhöhlungsarbeit im Schillingsschen Sandsteinbruch zu Friedersdorf.

Wie bekannt ist, eignet sich der Basalt sehr gut zu Pflastersteinen, aber über die vorhandenen Basaltsteinbrüche war bisher nur sehr wenig bekannt. Mit Staunen wird man in dem Buche lesen, welche mächtige, beinahe unerschöpfliche Basaltlager in Deutschland vorhanden sind. Die Abbildung Nr. 4 zeigt einen Basaltbruch in Willscheiderberg, mit säulenartig anstehendem Gestein. Die Provinzen Rheinland und Westfalen sind sehr reich an den verschiedensten Gesteinsvorkommen, dabei sind in erster Linie zu nennen: Basalte, Basaltlaven, Trachyte und Dachschiefer.

Um das Werk besonders brauchbar zu gestalten, wurde auch das Kapitel: Die Verwitterung der Gesteine behandelt. Professor Dr. Kaiser-Gießen hat mit großem Verständnis seine Aufgabe gelöst. Anschließend behandelt Baurat Wagner die Steinerhaltung und Steinerhaltungsmittel. Auf dieses Kapitel kommen wir später noch einmal zurück. Das vorliegende Werk wird auch dem deutschen Steinbruchsindustriellen sehr willkommen sein. Endlich eine mustergültige Publikation über die reichhaltige Gliederung der Gesteine in Deutschland. Dieser Band enthält 125 sehr gute Abbildungen, im übrigen kann die graphische Ausstattung eine mustergültige genannt werden. Wir wünschen dem bedeutsamen Werke, welches von hervorragenden Fachleuten verfaßt wurde, eine recht große Verbreitung. Die eingangs des Artikels genannten drei Herren haben sich um die deutsche Steinindustrie ein großes Verdienst erworben, daß sie die Herausgabe jenes Werks veranlaßten und dabei tätigst mitgearbeitet haben. Die Sammlung des Materials we ür das Buch besonders schwierig, weil die Bearbeiter sich sehr häufig auf die Auskünfte der Steinbruchsinhaber stützen mußten. In der geologischen Literatur wird dieses Buch an erster Stelle zu nennen sein.

Korrespondenzen.

Heilbronn. Am 17. Januar fand im Lokal Zum Ritter unsre Generalversammlung statt, welche allgemein gut besucht war. Nach Entgegennahme des Kassenberichts vom vierten Quartal gab der Vorsitzende den Bericht von der hier herrschenden großen Arbeitslosigkeit. Aus demselben war zu entnehmen, daß durch die Zahlstelle seit dem 5. September 1914 bis 16. Januar 1915 an 22 Kollegen, die zusammen 175 Wochen arbeitslos waren, die Summe von 823,50 Mk. ausgezahlt wurde. An die zum Militär eingezogenen 23 Kollegen wurde mit dem Lokalzuschlag der Betrag von 430 Mk. ausgezahlt. Gewiß eine schöne Leistung seitens des Verbandes. Während von überall die Kunde kommt, daß einzelne Unternehmer an die Familien der eingerückten Kollegen eine Unterstützung bezahlen, kann man das von den hiesigen Unternehmern nicht sagen. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß eine Petition an den Oberbürgermeister eingesandt wurde wegen des in Aussicht stehenden Krankenhausneubaues. Eine Antwort ist bisher nicht erfolgt.

Iphofen. Am 10. Januar fand unsre Generalversammlung statt, welche gut besucht war. Zum ersten Punkt verlas der Kassierer die Abrechnung. Demselben wurde Entlastung erteilt. Hierauf gab unser Vorsitzender einen kurzen Jahresbericht. Unsre im stabilen Zustande befindliche Zahlstelle wurde durch den Krieg, da beinahe die Hälfte unsrer Mitglieder (17 von 42) zur Fahne einberufen wurden, schwer betroffen. Die Arbeitsgelegenheit im vergangenen Jahre war eine ungenügende. Besonders hob der Vorsitzende die Unterstützungen hervor, die durch den Verband und die Zahlstelle [illegible] beitslosen Kollegen geleistet wurden, was auch lobend von allen Kollegen anerkannt wurde. Dann kamen wir zur Neuwahl. Neu wurden gewählt zum Kassierer Nikolaus Grünewald, zum Schriftführer Gg. Ebert, zu Revisoren Gg. Bedacht und Gg. Grünewald. Hierauf wurden noch einige örtliche Angelegenheiten geregelt.

Leipzig. Am 12. Januar fand unsre Generalversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Anwesenden das Ableben des Kollegen E. Hermsdorf durch Erheben von ihren Plätzen. Dann gab der Vorsitzende den Jahresbericht. Hiernach haben 13 Versammlungen, 15 Sitzungen, davon eine für die im Kunststein beschäftigten Kollegen, stattgefunden. Diese Sitzungen machten sich notwendig, da im vergangenen Jahre 1. der Normaltarif für Sachsen revidiert, 2. der Stundenlohn für Kunststeinarbeiten erhöht und 3. ein Tarif für die Schrifthauer Leipzigs neu eingeführt wurde. Zu diesen Tarifabschlüssen mußte auch bei verschiedenen Unternehmern zum Streik und zur Sperre gegriffen werden. Dann berichtete der Vorsitzende über die Sitzung der Kommission zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Er führte aus, daß wir zwar keinen Sitz darin hätten, was auch nicht nötig sei, da für unsre Gewerkschaft doch nichts herausspringt. Es haben jetzt erst wieder Maurer Granitlöcher geschlagen, was doch direkt Steinmetzarbeit ist. Frühere Beschwerden an den Bauarbeiterverband haben auch noch keinen Erfolg gehabt, da stets die Ausrede gebraucht wurde, die Maurer erhielten Steinmetzlohn, was uns bis jetzt noch nicht bewiesen worden ist. Es soll noch einmal Beschwerde geführt werden. Nun folgte der Kassenbericht vom vierten Quartal, anschließend der Jahresbericht. Hiernach verblieb bei einer Ausgabe von 2498.50 Mark ein Bestand von 9214.91 Mk., das ist ein Weniger vom dritten Quartal von 457.62 Mk. Diese Mehrausgaben sind dadurch entstanden, daß auch unsre örtliche Kasse für die Familien der Eingezogenen sowie den Arbeitslosen und Kranken eine Weihnachtsunterstützung ausgezahlt hat. Der Mitgliederbestand betrug am Jahresschluß 1913 165 Kollegen, davon sind 50 Kollegen eingezogen, 7 Mitglieder gestorben, einige mußten gestrichen werden, so daß am Schlusse 1914 ein Bestand von 97 Mitgliedern verblieb. Auf Antrag der Revisoren wurde der Kassierer entlastet. Wegen der nun folgenden Neuwahl des Gesamtvorstands wurde der Antrag angenommen, daß wegen des Kriegs der Vorstand bis auf weiteres bestehen bleiben soll. Zum Kartelldelegierten wurde Kollege Hentze gewählt. Zum Schluß forderte der Kassierer sämtliche noch restierende Kollegen auf, ihre Bücher in Ordnung zu bringen, da die neuen Bücher ausgestellt werden müssen.

Münnerstadt. Am 13. Januar fand im Gasthaus zum Löwen unsre Generalversammlung statt, welche gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Ableben der im Felde gefallenen Kollegen durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Kassierer gab die Quartalsabrechnung vom 4. Quartal bekannt, welche von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde. Es wurde Entlastung erteilt. Dann wurde beschlossen, bis zum Ende des Krieges eine freiwillige Sammlung vorzunehmen. Der Ertrag soll den Kindern der im Felde stehenden Kollegen zukommen, was auch Begeisterung fand. Zum 1. Vorsitzenden und Kassierer wurde Kollege Johann Röth wiedergewählt.

Steinach. (Griffelmacher.) Am 1. Januar tagte im Wittmannsch n Lokal unsre Monatsversammlung. Nachdem dieselbe durch den Vorsitzenden eröffnet, und das Andenken der Gefallenen und der zwei versto.benen Kollegen in üblicher Weise geehrt worden, wurde zur Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung: Wahl der Zahlstellenverwaltung, geschritten. Hierzu schlägt der Vorsitzende vor, die seitherige Verwaltung bis nach Beendigung des Krieges besteh n zu lassen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Unter Verschiedenem kamen zunächst die Arbeitsverhältnisse in den staatlichen Betrieben zur Sprache. Es wurde di Arbeitszeit bei Kriegsausbruch auf 7 Stunden herabgesetzt. Am 19. Oktober erfolgte ei e weitere Herabsetzung auf 5 Stunden. Auf eine Eingabe unserseits an die Direktion wurde die Arbeitszeit für die Bucharbeiter auf 6 Stunden festgesetzt, während für die Griffelmacher die 5 Stunden blieben. Wer nun aber glaubte,

daß diese Anordnung für den ganzen Betrieb gilt, der irrte sich. Sind doch Teile des Betriebes vorhanden, wo bis jetzt noch von 8 bis 1 Uhr nachmittags gearbeitet wird. Unser Landtagsabgeordneter Weig lt, welcher zugegen war, erstattete einen kurzen Bericht über die Behandlung dieser Frage im Landtag. Er versprach eine ausführliche Behandlung dieser interessanten Frage in einer weiteren Versammlung, nachdem sich derselbe die nötigen Unterlagen beschafft hat. Endlich ist auch auf eine weitere Eingabe der Kollegen des M...schen Betriebs, um Unterstützung der Zurückgebliebenen der Kriegsteilnehmer, von seiten dieser Firma Antwort eingegangen, und zwar in ablehnendem Sinne. Sie verweist die Hinterbliebenen an die Kriegsfürsorge in Steinach.

Wunsiedel. Wie gemeldet ist, hat die Granitfirma wegen schlechten Geschäftsganges einige Werke stillegen müssen. Die Arbeiter in jenen Betrieben konnten auf ihren Wunsch teilweise in Kirchenlamitz untergebracht werden. Es ist demnach die Notiz in Nr. 49 (1914) dahin zu ergänzen, daß das „Hindirigieren" der Leute nach Kirchenlamitz durch die Initiative der Kollegen selbst geschah. Richtig ist dagegen, daß dadurch die Kollegen in Kirchenlamitz geschädigt wurden, aber in dieser schweren Zeit ist es doch besser, wenn einem größeren Teile der Kollegen eine Verdienstmöglichkeit gegeben wird. Dabei muß eben auch die Solidarität der Kollegen ins Auge gefaßt werden.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Dadurch, daß ein großer Teil unserer Zahlstellen mit neuen Ortsverwaltungsmitgliedern besetzt sind, werden die Anfragen im Zentralbureau immer umfangreicher. Es kann aber nicht immer jedem einzelnen geantwortet werden; deshalb ist es notwendig, daß sich alle Ortsverwaltungsmitglieder **mehr mit dem Leitfaden vertrautmachen.** Ein Einblick in das reiche Inhaltsverzeichnis würde manche Antwort und auch Porto ersparen.

Bemerkt sei, daß für neueintretende Verbandsmitglieder nur Interimskarten auszustellen sind. In dieser Hinsicht ist am bisherigen Modus nichts geändert worden.

*

Statistik betreffend. In den neuen Mitgliedsbüchern befinden sich am Schlusse 6 Lohnstatistikblätter, die bis zum Jahre 1920 reichen. Die Mitglieder müssen von diesem Jahre an die vorzun Eintragungen im ersten Blatt machen. Ausdrücklich sei bemerkt, **daß das Blatt für 1915 erst am Jahresschluß aus dem Buche entfernt werden darf.** Die Ortsverwaltungen sind verpflichtet, beim Aushändigen der neuen Bücher die Mitglieder wegen der Ausfüllung der wiedereingeführten Statistik möglichst aufzuklären. – Einige Kollegen fragten nämlich an, ob etwa jetzt das 1. Blatt schon aus dem Buche entfernt werden sollte. Nein, das ist nicht der Fall. Die Blätter enthalten den Vordruck: „Die Karte **ist am Jahresschluß abzutrennen** und richtig ausgefüllt dem Zahlstellenkassierer auszuhändigen." Wir ersuchen dieses zu beachten.

Die **Quartalsabrechnungen** gehen diesmal sehr spärlich ein. Mit Bedauern sei festgestellt, daß in dieser Hinsicht sogar Zahlstellen mit Angestellten säumig sind (Gommern und Wurzen).

Es gehen fortwährend Sendungen ein, die weder mit dem Namen der Verwaltung noch mit dem Zahlstellenstempel versehen sind. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Sendungen mit dem Zahlstellenstempel versehen sind.

*

In bezug auf die Auszahlung von Arbeitslosenunterstützung wird nochmals ausdrücklich auf den „speziellen Hinweis an die Ortsverwaltungen" aufmerksam gemacht, enthalten im Mitteilungsblatt Nr. 2, welches mit dem „Steinarbeiter" Nr. 51 zur Versendung gelangte. Die betreffenden Hinweise sind strengstens zu beachten.

Auf verschiedene Anfragen betreffs Familienunterstützung sei bemerkt, daß, [illegible] nichts mehr erhalten kann. Unsere Anweisung in Nr. 49 des „Steinarbeiter" war doch äußerst klar. Aber die Zahlstellenverwaltungen konstruieren immer künstlich Fälle, die meist nicht realisierbar sind.

Rundschau.

Das Eiserne Kreuz erhielten die Kollegen: Jakob Schneider aus der Zahlstelle Zinnhain (Westerwald); Julius Bullinger aus der Zahlstelle Aphelen; Ludwig Stegl aus der Zahlstelle Bruckmühl (Oberbayern); Heinrich Selferich aus der Zahlstelle Heppenheim.

Kollege Paul Enders †. Die tieferschütternde Nachricht von dem Ableben unseres teuren Kollegen Enders aus Lauban in Schlesien traf am Sonnabend ein. Eine schreckliche Krankheit hat unsern Freund auf russischem Boden dahingerafft. Als Unteroffizier der Landwehr eingezogen, wurde er bald zum Vizefeldwebel befördert und verdiente sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Als Mensch und Soldat, bei seinen Kameraden liebgewonnen, streng, aber immer peinlich darauf bedacht, daß jeder Kamerad das Seine bekommt, erfüllte er seine Pflicht, was sein Kompagnieführer in einem Briefe an die schwergeprüfte Frau unseres verstorbenen Kollegen u. a. wie folgt zum Ausdruck bringt:

„Der Krieg, der unendlich schwere, legt uns allen Pflichten auf, die schwer drücken, und doch getan werden müssen. So hat Ihr lieber Mann, der mir selbst ein lieber Freund geworden war, bis zuletzt seine Pflicht erfüllt, bis ihn der grausige Tod aus unsern Reihen hinwegriß. Wenn ich nun die traurige Pflicht erfüllen muß, Ihnen von dem Tode Ihres Gatten Mitteilung zu machen, so tue ich es schweren Herzens. **Der Verlust ist für uns alle unersetzlich . . .** Und wenn es einen Trost gibt, so ist es der, daß er ein Mann war von **seltener und anerkannter Treue, ein lieber und treuer Kamerad** und ein Soldat durch und durch, den seine Leute **liebten und achteten . . .**"

Der Verstorbene organisierte die Basaltarbeiter im Gebiet Lauban, [illegible] und Niederlinda; die Zahlstelle zählt bald an die [illegible] Mitglieder. Enders war äußerst befähigt, in den letzten Jahren amtierte er als Lagerhalter des Konsumvereins.

Wie Kollege Enders als Soldat seine Pflicht tat, so erst recht als Arbeiter. [illegible] Lauban[illegible] Arbeiter- und [illegible] Wo [illegible] es bedurfte, wo dort seine Kraft [illegible] war er zur Stelle, stets helfend einzugreifen, wo es im Interesse der Arbeiterbewegung notwendig war.

Wilhelm Müller, ehemaliger Vorsitzender des Schiffszimmerer-Verbands, [illegible] starb am [illegible] Januar im 72. Lebensjahre. Er war ein [illegible] Mensch, der mit großer Hingabe für seinen Verband wirkte.

Wie unsre Petition wirkt! Auf unsre Eingabe wegen einer [illegible] und Pflastersteinlieferungen [illegible] Mülhausen (Elsaß) unterm [illegible]

[illegible] Oktober 1914 erhielten die [illegible] Hartmeyer in Colmar [illegible] Waggons Pflastersteine [illegible]

[illegible] so praktische Wirkung hat. [illegible] ihren Auftrag erhalte [illegible] großen Teil unser [illegible] Einheimischen auswärts [illegible] Hartmeyer [illegible] nach der [illegible] vermitteln. [illegible] Zeitung [illegible] Mülhausen.

[illegible] behauptet [illegible] Aufnahme des [illegible] für das Baugewerbe gewandt habe. Diese Notiz im christlichen Blatte unserm Verband gegenüber ist völlig erlogen. Wenn das Blatt nun andeutet, Briefe zu besitzen, so ist das nichts als eine plumpe Irreführung der Oeffentlichkeit. Warum veröffentlicht denn das Blatt die Briefe nicht? Einfach deshalb nicht, weil sich unser Verband zustimmend gegenüber der Aufnahme beim Genossen Silberschmidt geäußert hat. Die Notiz des christlichen Blattes ist ein Musterbeispiel dafür, mit wie erbärmlichen Mitteln unsre Gegner trotz des Burgfriedens auftreten.

Wirtschaftlicher Egoismus in der Zementindustrie. Im gesamten deutschen Baugewerbe, das sich alle erdenkliche Mühe gibt, die Arbeitslosigkeit während des Kriegs einzuschränken, erregt die von den Zementsyndikaten für das Jahr 1915 beschlossene Preiserhöhung für Zement begreiflichen Unwillen. Mit dem Hinweis auf die gesteigerten Betriebskosten, insbesondere der Kohlen-, Oel- usw. Preise, kann die Zementindustrie die in Aussicht genommenen erheblichen Preissteigerungen nicht allein rechtfertigen, sie kann auch nicht verlangen, daß die Zementverbraucher sie für die etwa zu Wohltätigkeitszwecken aufgewendeten Beträge schadlos halten. Die Preissteigerung des Zements wird sicher ein Wiederaufleben der privaten Bautätigkeit im kommenden Frühjahr wesentlich hindern, und das bedeutet in einer Zeit, in der viele öffentliche Bauten ihrer Vollendung entgegengehen, eine schwere Benachteiligung eines großen Bevölkerungsteils, und zwar nicht nur im Baugewerbe und den Baunebengewerben, sondern auch in der sonstigen Baustoffindustrie und dem Baustoffhandel. Die Zementindustrie scheint hierauf keine Rücksicht zu nehmen, weil die Heeresverwaltung gezwungen ist, ihr große Mengen Zement abzunehmen. Bei den wichtigen allgemeinen Interessen, welche auf dem Spiele stehen, wird die Festsetzung von Höchstpreisen für Zement von der Reichsregierung erwogen werden müssen. (Kriegsarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe.)

Quittung.

Vom 2. bis mit 16. Januar gingen bei der Hauptkasse folgende Gelder ein:

Grimma, Ins. 1.40. Beucha 272.65. Bützow 89.94. Edenstetten 9.88. Kembach 49.08. Neuforg 5.60. Ochsenfurt 138.67. Tegernau 46.58. Dittelsdorf 7.—. Lichtenau 5.—. Berlin, Ins. 4.80. Hohensalza, Ins. 2.80. Kottbus 2.—. Brunsbüttelhafen 2.50. Oberamstadt 5.—. Medard 3.—. Teltow 6.70. Hagen 7.—. Bamberg 6.72. Itzehoe 12.80. Frankfurt a. O. 44.70. Göttingen 40.10. Hamburg 310.06. Königslutter 119.44. Kirschhausen 216.48. Reinheim 50.24. Steinach 542.84. Waren 46.36. Meißen II 360.—. Königswalde 18.60. Aicha 10.—. Stade 2.40. Stralsund 8.40. Herlisswalde 2.—. Brüx 1.20. Graz 4.80. Zapfendorf 43.88. Wolfshagen 341.68. Westerode 286.20. Speyer 2.50. Prenzlau 7.74. Oberpeilau 144.85. Oberdorla 122.22. Osterwald 60.26. Mannheim 195.95. Kupferdreh 124.80. Kirchberg 49.63. Gotha 44.32. Gelsenkirchen 82.70. Demitz 100.—. Berthelsdorf 127.78. Herrenhaide 94.85. Demitz (?) 400.—. Kamenz 208.40. Langensalza 173.13. Konitz 12.20. Frankfurt a. M., Ins. 5.60. Lieblos 4.—. Kindnach 2.16. Seebach 59.25. Copitz 232.50. Schopfloch 4.50. Kiefersfelden 107.22. Heidingsfeld 43.04. Hannover 16.35. Darmstadt 160.—. Eisenberg 3.60. Leipzig II 30.—. Beucha 243.75. Bruckmühl 109.70. Grünsfeld 75.32. Halberstadt 12.20. Heigenbrücken 37.23. Kindisch 6.54. Königsbrück 100.—. Kiel 165.47. Magdeburg 179.25. Lauban 58.60. Niederlinda 107.14. Rimbach 32.72. Skaisgirren 4.25. Rienburg 4.90. Hermsdorf 4.85. Cöthen 3.60. Stadtprozelten 72.14. Rammelsbach 119.12. Lütschenbach 74.96. Könnern 62.36. Elgershausen 30.—. Ebendorf 70.47. Dettenhausen 46.—. Claußnitz 60.88. Alsenz 126.07. Höchst i. Odw. 43.74. Kreuznach-Bildemann 98.60. Schraudenbach 26.43. Löwenberg 104.0? 70.50. Pethau 8.—.

In Vertr.: Hugo Walther.

Gelder für die Hauptkasse sind nur an den Kassierer Ludwig Leipzig, Zeitzer Straße 32, IV., zu adressieren. Bei jeder Sendung ist auf dem Postabschnitt zu vermerken, für was das Geld bestimmt ist.

Kleine Bekanntmachungen.

Hemerau. Kollegen Martin Donaubauer, Matthias Enzesberger, Jos. Gerstl sind keine neuen Interimskarten auszustellen. Bücher liegen hier. Die Ortsverwaltung.

Osterwarr. Steinmetz Ferdinand Rust (Buch-Nr. 27472) führte sich hier ungebührlich auf. Wegen seines übermäßigen Alkoholgenusses verließ er die Arbeit. Er spekuliert nur auf die Arbeitslosenunterstützung. Die Kassierer mögen also Vorsicht üben. Fr. Tönnies, Kassierer.

Windischlach. Das Verbandsbuch, auf den Namen J. A. Lachner lautend, ging verloren. Vor Mißbrauch wird gewarnt. Die Ortsverwaltung.

Adressen-Aenderungen.

Brandenb. Vors. u. Kass.: Johann Eisenmann, Klein Gartenstraße . r.

Edenstetten. Vorf.: Johann Keckeis, Innenstetten (Post Edenstetten, Niederb.).

Elberfeld. Vorf.: Peter Schickinger, Unter-Barmen, Haspeler Schulstraße 21, Kass.: Michael Knorr, Unter-Barmen, Wiesenstraße 25, I.

Gelsenkirchen. Vors.: F. Feller, Karolinenstraße 9. Kass.: Johann Türk, [illegible]straße 9?.

Jena. Vors.: Gustav Ebert, St. Jakobstraße 29, IV.

Kamenz. Vorf.: Karl Liese, Moltkestraße 6. Kass.: Ernst Menschner, Ä bei Kamenz, Nr. 42.

Münster (Baien). Vors. u. Kass.: Peter Biehof, Tiburstraße 30a, I.

Neusatz. V: Peter Lehnerer, Kapplerwald (Amt Bühl). Ochsenfurt. Kass.: Georg Wiener.

Versammlungskalender.

Mitglieder-Versammlung

Heppenheim 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur Bergstße.

Briefkasten.

B. in H. Durch die Vorstandsbekanntmachung erledigt. – Oesterreicher in Aicha. Es kommen nur die Frauen der Kriegsteilnehmer in Betracht. – Kr. Der deutsche Zollverein wurde 1. Januar 1834 gegründet. – Granitgebiet in ? Wegen der Verhinderung des Einstellens kommt § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Betracht welcher lautet: „Wer in einer gegen die guten Sitten verstoßende Weise einem anderen vorsätzlich Schaden zufügt, ist dem andren zum Ersatz des Schadens verpflichtet." – Bützow. Es kann deshalb sehr wohl ein Ausschluß zustande kommen. Bedauerlich ist, daß es solche starrköpfige Leute gibt.

Anzeigen

Ich erkenne hiermit an, daß der Tierarzt und Geschäftsführer der Harzer Pflastersteinbrüche G. m. b. H. in Langelsheim, Herr W. Zimmermann in Langelsheim, weder im Sommer 1914, noch in der Folgezeit versucht hat, die Witwe des Werkführers Lutz in Langelsheim zu veranlassen, die Löhne der Arbeiter in der Pottichen Pappenfabrik herabzusetzen.

In einer seinerzeit zwischen Bauerochse und Zimmermann anhängigen Privatklagesache ist dem von mir vertretenen Tierarzt Zimmermann durch das Herzogliche Amtsgericht Lutter a. Bbge. das Recht eingeräumt, obige Erklärung auf Kosten des Bauerochse einmal in der Steinarbeiterzeitung bekanntzumachen.

Fabrikarbeiter Heinrich Bauerochse, Wolfshagen.

Für den Rechtsanwalt Ahrens, dessen ministeriell bestellter Vertreter Henkel, Gerichtsassessor.

Gestrickte Steinmetzhemden und Unterhosen

empfiehlt

Otto Diesel, Strickerei, Gelenau (Erzgebirge).

Mehrere tüchtige Pflastersteinarbeiter

für dauernde Arbeit in unserem **Gefreeser Betrieb** gesucht.

Fichtelgebirgs-Granitwerke Künzel, Schedler & Cie.
Schwarzenbach a. Saale.

Steinmetzen und Schleifer

für dauernde Arbeit werden eingestellt bei

Frohmann & Co., Granitschleiferei, Reinheim (Hessen).

Zehn Bossierer

auf Grünstein sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Zu meld. bei Bruchmeister **Lange, Grünsteinwerk Wiesa** bei **Kamenz** (Sachsen).

Steinmetzen

werden eingestellt auf **Werkplatz Wünschelburg** und **Mittelsteine.**

Carl Schilling, Königl. Hofsteinmetzmeister.

Tüchtiger Steindreher

hauptsächlich für Sandstein, wird sofort für längere Zeit eingestellt bei

Zeidler & Wimmel, Bunzlau.

Tüchtige Granitsteinmetzen

mit eigenem Geschirr und

Schleifer auf Granit

stellt sofort ein

Alfred Scholtz Nachfolger, Görlitz
Rauschwalder Straße 1076.

[illegible]steinhauer

welche zugleich Schrifthauen können, gesucht.

Gothaer Granitwerke, G. m. b. H., Goth[a]

Im Felde gefallen

sind nachstehende Kollegen:

Paul Katner, 24 Jahre alt, aus der Zahlstelle Demitz-Thumitz.
Albert Gösser, 23 Jahre alt, aus der Zahlstelle Dresden-Pirna.
Georg Berl, 30 Jahre alt, Sergeant und Inhaber des Eisernen Kreuzes, aus der Zahlstelle Floß.
Gustav Tbor, 36 Jahre alt, aus der Zahlstelle Hannover.
Hermann Keissler, 32 Jahre alt, aus der Zahlstelle Klicht (Schlesien).
Alfred Gelt, 20 Jahre alt; **Gustav Bock,** 29 Jahre alt; beide aus der Zahlstelle Ober-Peilau.
Ernst Thbald, 22 Jahre alt, aus der Zahlstelle Ramsbach.
Ludwig Abel, 26 Jahre alt, aus der Zahlstelle Randacker.
Fritz Mzencier, 22 Jahre alt; **Heinrich Eika** (29 Jahre alt, geboren in Plan (Oesterreich)); e aus der Bezirkszahlstelle Schwarzenbach.
Theodowt, 37 Jahre alt, aus der Zahlstelle Stadtzelten.
Robert kholz, 27 Jahre alt, aus der Zahlstelle Ströb.
Albin Sidt, 32 Jahre alt, aus der Zahlstelle Würz.
Gustav ber, 27 Jahre alt, aus der Zahlstelle Zinnl (Westerwald).

e ihrem Andenken!

(Wir ersuchen Vertrauensleute, daß auch bei der Meldung über die im Felde Gefallenen das Todesanzeigungsformular ausgefüllt wird.)

Gestorben.

(Unter dieser Rubrik werden nur diejenigen Sterbefälle veröffentlicht, für die die Todesanzeigeformulare zur allgemeinen Statistik eingesandt werden.)

In Braig am 1. Januar der Sandsteinmetz Paul Mewes, 43 Jt, an Tuberkulose.

In Brei 10. Januar der Sandsteinmetz Theodor Heugel, 33 Jt, an Tuberkulose.

In Brei 5. Januar der Sandsteinmetz Alfred Kroder, 26 Jt, an Tuberkulose.

In Mün 14. Januar der Schleifer Michael Bügl, 57 Jahre alt, Kopfschwindsucht.

In Nürn 14. Januar der Sandsteinbrecher Joh. Konrad We Jahre alt, an Tuberkulose.

e ihrem Andenken!

Verantwortlicher Redakteur: A. Staudinger, Leipzig.
Verlag: Paul Starke in Leipzig.
Rotationsdruck: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.